

Als unsere Schulklasse zu dem Vortrag über Panama eingeladen wurden, war ich schon sehr gespannt. Nach diesem Vortrag stand für mich fest, dass ich dort teilnehmen möchte. Ich war seit dem ersten Augenblick Feuer und Flamme für dieses Projekt. Bei meinen Eltern und Freunden konnte ich von nichts anderem reden. Wir hatten ein langes

Bewerbungsverfahren, durch dies die Vorfreude nur noch grösser wurde. Im Winter 2020 wurde uns mitgeteilt, wer beim Austausch mitmachen darf. In diesem Moment ging für mich ein Traum in Erfüllung. Ich konnte es kaum abwarten. Dann kam der

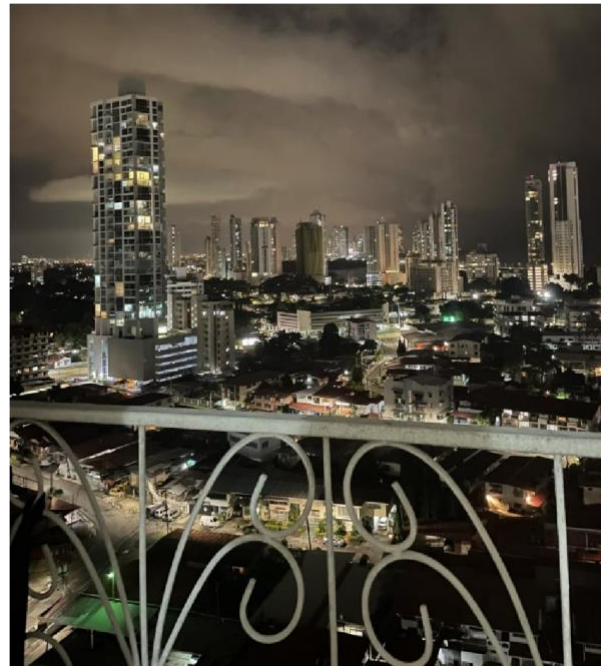
Schritt, indem ich mich mit meiner Gastschwester in Kontakt setzen musste. Die Nervosität stieg dadurch nur noch mehr, da ich sie unbedingt persönlich kennenlernen wollte. Über Chatnachrichten ist es manchmal nicht so einfach, weil wir eine Zeitverschiebung von 8 Stunden haben. Doch dann kam Corona. Alles schien ins Wasser zu fallen.



Herr Bruggmann hatte wirklich viel getan, um es doch noch möglich zu machen, aber wir mussten uns eingestehen, dass es vernünftiger ist, den Austausch zu verschieben. Die Zeit war für mich echt ein Auf und Ab der Emotionen. Mal hat es geheissen wir könnten fliegen, dann schien es wieder unmöglich zu sein. Im August 2021 hatte ich mit meiner Lehre begonnen und somit hatte ich die Hoffnungen schon fast aufgeben. Im Herbst hatte ich dann 2 Wochen Ferien und habe dies sofort meinem ehemaligen Schulleiter Herr Bruggmann mitgeteilt. Er hat alle Hebel in Gänge geschaltet, um den Austausch durchzuführen. Es musste alles noch abgeklärt werden und dann hat es für mich geheissen: "Rebecca in ein paar Wochen

fliegst du nach Panama zu

deiner Gastschwester"! Dieses Gefühl kann ich nicht mal beschreiben, welches ich in diesem Moment hatte. Die Nervosität wurde immer stärker und plötzlich stand ich



am Flughafen in Zürich und verabschiedete mich von meinen Eltern und meiner Schwester. Nach 12 Stunden fliegen empfing mich meine Gastschwester und ihre Mutter am Flughafen. Der Empfang war so herzlich, dass ich mich sofort wohl gefühlt hatte. Natürlich war ich müde, aber an diesem Abend hatten Giovanna (meine Gastschwester) und ich noch so lange geredet, da wir uns so viel zum Erzählen hatten. Da hatte ich auch zum ersten Mal in meinem Leben so lange Englisch am Stück geredet. Wir verstanden uns so gut und somit war die Sprache auch kein Problem. Natürlich brauchten wir manchmal einen Übersetzer oder versuchten es mit Händen und Füßen zu erklären.

Giovannas Freunde durfte ich am ersten Tag kennenlernen. Schon nach kurzer Zeit verstanden wir uns alle sehr gut. Alle waren sehr offen und auch hilfsbereit, wenn ich mal Hilfe brauchte oder mir langweilig in der Schule wurde. Im Verlauf von diesen Wochen verstanden wir uns immer besser. Bis heute habe ich noch Kontakt mit ihnen. In dieser kurzen Zeit konnte ich so viele neue Freunde finden fürs Leben.

Giovanna hatte für fast jeden Tag etwas geplant. Wir besuchten alte Ruinen, hatten verschiedene Stadtteile erkundet, ich war sogar beim Shooting für ihren Abschluss dabei, und wir waren beim Strand um zu Schwimmen. Ja klar war ich auch begeistert von den grossen Shoppingcentern, die wir dort besuchten. Aus dem Staunen kam ich nicht mir heraus. Definitiv hätte ich mich dort verlaufen. Oftmals waren bei den Ausflügen auch Freunde von Giovanna dabei wir hatten es wirklich lustig miteinander. Auch wenn wir nur ein einfaches Picknick im Park gemacht hatten, wurde es ein unvergesslicher Tag.

Das Essen in Panama habe ich so geliebt. Die Mutter von Giovanna hatte so oft für uns gekocht, und zwar verschiedene Spezialitäten. Wir hatten auch oft an Essensständen unser Essen gekauft, da es an jeder Ecke einen hatte und es sehr günstig war. Dadurch konnte ich Neues kennengelernt.



Als dann der letzte Tag kam, wollte ich nicht mehr nachhause. Wir alle konnten es nicht glauben, dass es zu Ende war. Am letzten Abend saßen alle Freunde

zusammen, mit denen wir die letzten Wochen verbracht hatten und spielten Spiele, hatten Karaoke gesungen und zusammen gegessen. Der Abend konnte nicht schöner sein. Beim Flughafen waren da schon ein paar Tränen geflossen. Da Giovanna keinen Pass hatte war der Austausch für uns beide schon zu Ende. Wir hoffen wirklich auf ein Wiedersehen.

Zuhause angekommen, konnte ich nicht mehr aufhören zu Erzählen. Mein Englisch hat sich deutlich verbessert. Ich fühle mich viel wohler beim Reden, auch Giovanna geht es genauso. Durch das selbstständige Fliegen wurde ich viel sicherer und selbstbewusster. Ich lernte wie es ist, in einem Land zu sein in dem man niemanden kennt und die Sprache nicht beherrscht. Durch das enge zusammen Leben, habe ich viel von ihrer Kultur kennengelernt und wie sie mit kritischen Situationen umgehen, die wir hier der Schweiz nicht haben.

Also by the way: Dieser Austausch ist eines der Besten Dinge, die ich je gemacht habe. Ich würde es wieder machen, wenn ich könnte. Dieses Erlebnis bleibt für immer in meinem Herzen. Alle Menschen, die ich kennenlernen durfte und alle diese neuen Sachen, die ich gesehen habe, werde ich nicht mehr vergessen.

